



*Unterricht an einer katholischen Schule auf der Insel Nias.*

## Indonesien: Erziehung zur Gerechtigkeit

**Trotz mancher Erfolge im Demokratisierungsprozess bestimmen noch immer Amtsmissbrauch und Korruption das Leben des Inselstaats. Und obwohl die islamischen Parteien mit nur 19 Prozent der Stimmen als Verlierer aus den letzten Parlamentswahlen hervorgingen, hat sich die Lage der religiösen Minderheiten massiv verschlechtert. Diese und weitere Beispiele charakterisieren die brüchige Lage in Indonesien.**

**„Für eine gerechte Gesellschaft und sozialen Frieden einzutreten, ist auch ein Ausdruck des Glaubens“, schreibt die indonesische Theologin Fransisca Widyawati, die mit einem Stipendium des MWI an ihrer Dissertation über „Erziehung zur Gerechtigkeit“ arbeitet.**

Indonesien ist das Reich der Inseln, „Tanah Air“ – Wasser und Land – wie die Indonesier selbst ihre Heimat nennen. Die ca. 13.000 Inseln machen das Land zum flächenmäßig größten Staat Südostasiens. Mit etwa 240 Millionen Einwohnern ist Indonesien die viertgrößte Nation der Welt, doch von einer einheitlichen Gesellschaft weit entfernt. Die Indonesier gehören etwa 30 größeren ethnischen Volksgruppen an. Die Heterogenität spiegelt sich in einer großen Zahl von Regionalsprachen wieder sowie in einem drastischen Missverhältnis der Bevölkerungsdichte auf den verschiedenen Inseln.

Nur bei der Religionszugehörigkeit ergibt sich auf den ersten Blick ein klareres Bild: Der „Glaube an den Einen Gott“ steht an erster Stelle der „Pancasila“, der fünf Säulen der indonesischen Verfassung.



Es gibt in Indonesien sechs staatlich anerkannte Religionen. 88 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Islam. Mit etwa 8 Prozent bilden die Christen die zweitgrößte Religionsgemeinschaft, nach staatlichen Angaben sind etwa drei Prozent Katholiken. Zumindest für die sechs anerkannten Religionen gilt Religionsfreiheit.

### Blasphemiegesetz bestätigt

Im April letzten Jahres hat das indonesische Verfassungsgericht allerdings das umstrittene Blasphemiegesetz bestätigt. Der Text, der die Beleidigung Mohammeds verbietet, verletze nicht die grundlegenden Menschenrechte, entschieden die Richter. Menschenrechtsgruppen hatten sich für eine Abschaffung des Gesetzes starkgemacht, weil es immer wieder von islamischen Gruppen gegen Abweichler eingesetzt wird.



*Palmsonntag in Jakarta: Mit einer ökumenischen Freiluftmesse und einer anschließenden Demonstration protestieren 500 Menschen verschiedener Religionen gegen die Schließung der Taman Yasmin Kirche.*

*Das protestantische Gotteshaus wurde 2008 wegen „Bekehrungsversuchen“ geschlossen.*

Die in der Pancasila geforderte Toleranz wird in der Praxis oft nicht gelebt. Wie so häufig werden wirtschaftliche Konflikte und soziale Ungleichheit zwischen Gruppen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit zu Religionskonflikten stilisiert.

### Religiöse Gewalt nimmt zu

Im letzten Jahr hat die religiöse Gewalt bedrohlich zugenommen. Insgesamt wurden 75 christenfeindliche Übergriffe registriert, darunter allein 43 Anschläge auf Kirchen. Auch im Februar diesen Jahres wurden auf Java drei Kirchen niedergebrannt, nachdem ein Christ wegen „Blasphemie“ zu fünf Jahren Haft verurteilt worden war. In Gesellschaften mit sozialen und wirtschaftlichen Spannungen wird Religion immer wieder als Sündenbock missbraucht. Indonesien braucht deshalb gut ausgebildete Theologinnen und Theologen, um in diesem komplexen und oft widersprüchlichen Umfeld für Frieden und Gerechtigkeit zu werben: Menschen wie Fransiska Widyawati, die uns von ihrem Bischof sehr nachdrücklich für ein Stipendium empfohlen wurde. Frau Widyawati wird nach ihrer Promotion an der Gadjah Mada Universität in Yogyakarta an das St. Paul's College zurückkehren und ihr Wissen an etwa 2.400 katholische Studentinnen und Studenten weitergeben, die dort zu Religionslehrern ausgebildet werden. ■

# Die Frauen in Indonesien brauchen die Chance, ihren Horizont zu erweitern!

*MWI-Stipendiatin Fransiska Widyawati im Gespräch:*

## **Ihre Dissertation trägt den Titel „Erziehung zur Gerechtigkeit“. Um welche Form von Erziehung geht es dabei?**

Es geht um die Glaubenserziehung in der Diözese Ruteng. Meine Doktorarbeit analysiert die Praxis der religiösen Erziehung im Religionsunterricht – sowohl an öffentlichen Schulen als auch innerhalb der Gemeinden – und seine Beziehung zu den Gerechtigkeitsproblemen in unserer Gesellschaft. Die Arbeit stellt auch die Frage, welche Inhalte vermittelt und welche Materialien bereitgestellt werden müssen, um die Menschen zu ermutigen, für Gerechtigkeit einzutreten.

## **Wie kann ein katholischer Religionsunterricht aussehen angesichts eines stark muslimisch geprägten Umfelds?**

Indonesien ist kein einheitliches Land. Insgesamt sind die Christen zwar eine kleine Minderheit, in der Diözese Ruteng auf Flores ist die Situation aber umgekehrt. „Die Menschen von Flores leben auf einer Insel, wo sogar die Bäume, die Felsen und die Vögel katholisch sind“, schreibt der Theologe Paul Webb in seinem Buch über die Kirche in Flores.

Doch es geht sowohl hier wie auch in anderen Gebieten immer darum, Minderheiten zu akzeptieren und sich in einem fairen Dialog zu begegnen.



*Fransiska Widyawati (rechts) im Kreis von Kommilitonen an der Gadjah Mada Universität in Yogyakarta.*

## **Was waren Ihre persönlichen Gründe für diese Promotion?**

Da kamen mehrere Aspekte zusammen. Ich habe vor meinen Doktoratsstudien in der Ausbildung von Religionslehrern gearbeitet. Die Erziehung zur Gerechtigkeit war dabei schon lange ein zentrales Thema, zu dem ich auch verschiedene Curricula entwickelt habe. Doch ich hatte den Eindruck, dass ich mein Wissen und meine ganze Person weiterentwickeln müsste, um dieser Aufgabe noch besser gerecht werden zu können.

Das St. Paul's College, an dem ich gearbeitet habe und zu dem ich auch zurückkehren möchte, existiert seit 50 Jahren. Doch es gibt gerade einmal zwei Personen mit einem Doktorgrad – beides Männer. Ich werde dort also die erste promovierte Theologin sein – und kann damit vielleicht auch für andere Frauen zum Vorbild werden. Die Frauen in Indonesien brauchen die Chance, ihren Horizont zu erweitern.

Neben Frau Widyawati fördert das MWI noch eine weitere Stipendiatin in Indonesien: Iswanti Suparma schreibt im Fach Ekklesiologie und stützt sich dabei auf die Erfahrungen katholischer Frauen in Indonesien.

**Die Kosten für ein Promotionsstipendium in Indonesien betragen 6.000 Euro pro Jahr. Können Sie helfen, diese Summe aufzubringen?**

# Vater unser

von Frauen in Jakarta

*Vater unser im Himmel.*  
Wir sind in Indonesien.

*Geheiligt werde dein Name.*

Obwohl viele Menschen deinen Namen missbrauchen, um zu verachten, zu unterdrücken, sogar um zu töten dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

*Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

Wir glauben, dass es dein Wille ist, dass Demokratie, Fairness, Gleichheit und Friede sich in Indonesien ausbreiten.

*Unser täglich Brot gib uns heute.*

Erfülle unsere Seelen, die sich nach Liebe, Vergebung und Aufrichtigkeit sehnen. Unser Hunger ist körperlich und spirituell.

*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

Gib uns ein weises Herz, damit wir anderen vergeben können, die gedemütigt, unterdrückt und die menschliche Würde mit Füßen getreten haben und gib uns die Kraft, uns selbst zu vergeben, die wir in Schweigen, Angst und Unterwerfung verharren.

*Und führe uns nicht in Versuchung,*

Gib uns die Kraft, oh Gott, unseren selbstgemachten Versuchungen zu widerstehen: Arroganz, Gewalt, Angst, Unwissenheit und Blindheit gegenüber dem, was um uns herum vorgeht.

*sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Gib uns die Kraft, damit wir als Menschen frei sein können: frei von Gewalt, Ungleichheit, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, frei, uns selbst und andere zu respektieren.

*Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.*



## Erzbischof Casmoussa übernimmt neue Aufgaben in Beirut

Schon mehrfach haben wir in Contexte über Erzbischof Casmoussa und seinen Einsatz für die Christen im Irak berichtet. Der Erzbischof wurde nun von der Synode und auf Wunsch des Patriarchen in die Führung der syrisch-katholischen Gesamtkirche berufen und wird ab Mai 2011 im Patriarchat in Beirut an der Seite des jungen Patriarchen wichtige Aufgaben übernehmen. Wir wünschen ihm für die neue Aufgabe Gottes Segen.

In einem Brief an das MWI spricht er den Dank an alle Menschen aus, die ihn als Bischof in der schwierigen Zeit unterstützt haben und betont, dass viele gute Projekte ohne Hilfe des MWI nicht zustande gekommen wären. Auch bei seiner neuen Aufgabe wird er die Unterstützung benötigen. Wir haben ihm versichert, dass er bei uns offene Ohren finden wird.

Sein Nachfolger wird der bisherige Generalvikar Mgr. Petros Mouché. Mouché war darüber hinaus als Direktor des Seminars in Qaraqosh im Nordirak tätig, das auch mit Ihrer Hilfe vom MWI unterstützt wird. Als Generalvikar trug er zusammen mit Erzbischof Casmoussa die Gesamtverantwortung für die Diözese. Erzbischof Casmoussa beschreibt den Experten für Liturgie als einen hilfsbereiten und vertrauenswürdigen Menschen.



Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V.  
Goethestraße 43, 52064 Aachen  
Tel. 0241/75 07-327, Fax 0241/75 07-335  
mwi@mwi-aachen.org, www.mwi-aachen.org  
Konto-Nr. 1 004 640 019, Pax Bank eG Aachen  
BLZ 370 601 93